

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 25=45 (1879)

Heft: 37

Rubrik: Eidgenossenschaft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

wendung der im Batterie-Medikamentenkasten mitzuführenden Arzneien und Utensilien.

Der Umstand, daß die Arbeit in wenig Jahren vier Auslagen erlebt hat, liefert den Beweis, daß dieselbe Anklang gefunden hat.

Eidgenossenschaft.

— (Militärische Missionen.) In Folge der fortwährenden schweren Krankheit des Hrn. Oberst Stegkried wurde an dessen Stelle Hr. Oberst Keth als Schiedsrichter bei dem nächsten Druerenzusammenzug ernannt. Weitere Mitglieder des Schiedsgerichts sind bekanntlich die Herren General Herzog und Oberst Meyer, sowie Hr. Oberst Dumur, Waffenchef des Genf, als Supplaeant.

Die Hh. Oberstleutnant Meister in Zürich und Major Keller in Bern werden im Auftrage des Militärdepartements an den demnächst stattfindenden Körpersmanövern bei Straßburg und Oberst Voieau in Lausanne an den großen Kavalleriemärschen im Norden Frankreichs teilnehmen.

Die Hh. Oberst Stöder, Oberinstruktor der Infanterie in Luzern, und Major Keller werden eine Anzahl Schlachtfelder des deutsch-französischen Krieges besuchen, um später die dort gesammelten Notizen beim kriegsgeschichtlichen Unterricht in den Centralschulen und beim Unterricht in den Generalstabsschulen verwerten zu können.

Drei Instruktoren II. Klasse, die Hh. Hauptmann Wässmer von der Infanterie, Oberleutnant Eschärer von der Artillerie und Oberleutnant Piezler von der Kavallerie werden sich zur Ausbildung im praktischen Dienst für ein Jahr in das Ausland begeben.

— (Bei der Rekrutierung) haben als Aushebungsoffiziere und pädagogische Experten mitzuwirken:

Erster Divisionskreis. Aushebungsoffizier: Herr Obersoldatier de Cocatix in St. Maurice. Stellvertreter: Herr Oberstleutnant Kochmann in Lausanne. Pädagogischer Experte: Herr Schulinspektor Landolt in Neuenstadt. Stellvertreter: Herr Wälchi, Schulinspektor in Pruntrut.

Zweiter Divisionskreis. Aushebungsoffizier: Herr Major Techermann in Freiburg. Stellvertreter: Herr Major Neuwe in Winterthur. Pädagogischer Experte: Herr Prof. Neihel in Lausanne. Stellvertreter: Herr Scherf, Institteur in St. Blaise.

Dritter Divisionskreis. Aushebungsoffizier: Herr Oberstleutnant Rölli in Bern. Stellvertreter: Herr Major Bögl in Biel. Pädagogischer Experte: Herr Seminardirektor Gunzinger in Solothurn. Stellvertreter: Herr Bezirkslehrer Brunner in Kriegstetten.

Vierter Divisionskreis. Aushebungsoffizier: Herr Major Höltchi in Altwyss. Stellvertreter: Herr Oberstleutnant Adolf Roth in Wangen a./A. Pädagogischer Experte: Herr Schulinspektor Guss in Weinfelden. Stellvertreter: Herr Britti, Schulinspektor in Frauenfeld.

Fünster Divisionskreis. Aushebungsoffizier: Herr Oberstleutnant Marti in Ohmarsingen. Stellvertreter: Herr Oberstleutnant Bögl in Solothurn. Pädagogischer Experte: Herr Schulinspektor Meingart in Bern. Stellvertreter: Herr Schärer, Oberlehrer in Gerzensee.

Sexteter Divisionskreis. Aushebungsoffizier: Herr Oberstleutnant Graf in Zürich. Stellvertreter: Herr Kommandant Kunz in Dietwil. Pädagogischer Experte: Herr Lehrer Brunnhöfer in Aarau. Stellvertreter: Herr Amsler, Lehrer in Brugg.

Siebenter Divisionskreis. Aushebungsoffizier: Herr Major Bögl in Frauenfeld. Stellvertreter: Herr Oberstleutnant Inhelder in Ebnet. Pädagogischer Experte: Herr Sekundarlehrer Kälin in Einsiedeln. Stellvertreter: Herr Schneebeli, Lehrer in Zürich.

Achter Divisionskreis. Aushebungsoffizier: Herr Obersoldatier Arnold in Altstorf. Stellvertreter: a. Diesseits der Alpen: Herr Oberstleutnant Schuler in Glarus. b. Im Misox und Lessin: Herr Obersoldatier Mola in Göschenen. Pädagogische

Experten: 1) Für den italienischen Thell: Herr Schulinspektor Landolt. 2) Für den übrigen Thell: Herr Lehrer Bucher in Luzern. Stellvertreter: Herr Denaz, Erziehungskreis in Chur. Pädagogischer Oberexperte für sämliche Divisionskreise: Herr Erziehungsrath Naf in Neesbach-Bütsch.

— (Versuche mit Kaffee-Extrakt.) Bei den Bildungsübungen der XIII. und XIV. Infanteriebrigade sollen, wie das „Bern. Intell.-Bl.“ vermitteilt, auch praktische Versuche mit dem von Hrn. Apotheker Studer in Bern importirten und von Herrn Obersoldatier Dr. Stegler warm empfohlenen „Java-Kaffee-Extrakt“ der Hofapotheke Bräde in Hannover gemacht werden, der die Bereitung des beinahe unentbehrlich gewordenen Getränkes wesentlich erleichtern und vereinfachen soll.

— (Französische Offiziere), welche den dießjährigen Übungen der I. Division beiwohnen, sind: die Herren Samuel, Oberstleutnant im Generalstab; Patry, Hauptmann im 67. Lintenregiment; sowie der französische Militärattaché, Kommandant Aigny.

— (Der Ausmarsch der Lehrerrekrutenschule) fand am 28., 29. und 30. August unter Leitung des Herrn Oberst Bindenschäder statt. Der Ausmarsch war vom schönsten Wetter begünstigt. Der Weg führte von Luzern über Stans, Engelberg-Titlisalp, den Jochpass, nach Aengstlenalp, Tannalp, der Frutib und von da durch das Melchthal nach Alpnach. Von Alpnach nach Luzern wurde das Dampfboot benutzt. — Trotz der für eine Truppe bedeutenden Marschleistung blieb kein Mann zurück. Samstag Abends rückte das kleine Bataillon in fester Haltung in Luzern ein. Dieser Ausmarsch wird für alle Thellenehmer eine schöne Erinnerung bleiben.

— (Militärentlassungstaxe bei Lehrern.) △ Die Lehrer des Bezirks Waldeburg (Waselland) rekrutieren gegen die Bezahlung der Militärentlassungstaxe, da sie den militärischen Vorunterricht ertheilen und damit auch Militärdienst leisten. — Nach unserem Dafürhalten haben sie nicht ganz Unrecht und die Klugheit dürfte erforderlich, sie von der Bezahlung genannter Taxe zu entheben. — Die Einführung des gesetzlich vorgeschriebenen Vorunterrichts hat mit genug Schwierigkeiten zu kämpfen, ohne daß man die Zahl der Gegner noch zu vermehren brauchte.

— (Das Unteroffiziersfest in Genf) nahm einen sehr glänzenden Verlauf. Wir entnehmen einem Bericht der „Schweizer Grenzpost“ folgende Einzelheiten, welche wir der Hauptsache nach hier wieder bringen:

Samstag den 16. August, Nachmittags 2 Uhr, versammelten sich die Sektionen des eidgenössischen Unteroffiziervereins ca. 600 Mann stark mit 22 Fahnen auf dem Bahnhof in Lausanne. . . . Nachdem sich der Zug formirt hatte, zog man unter den Klängen der Genfer und Grenzner Musik durch die Straßen von Lausanne nach Duchi, alwo von dem Unteroffizierverein Lausanne eine Erquickung gegeben wurde. Der Präsident der dortigen Sektion hieß die Teilnehmer im Namen der Waadtländer herzlich willkommen. Nach kurzer Rast begab man sich an Bord des festlich geschmückten Dampfbootes „Winkelried“. Der Himmel schenkte keinen Gefallen an dem fröhlichen Treiben zu finden, indem er alle seine Schleusen geöffnet hatte. Bei Nyon wurde das Schiff mit Kanonendonner begrüßt, welcher mit lebhaften Hochrufen erwidert wurde.

Bei Ankunft in Genf (6 Uhr Abends) hatte sich das Wetter etwas gebessert und wurde die Landung unter Beifallsbezeugungen der zahlreichen Menge bewerkstelligt. Vor dem Nationaldenkmal waren Tische mit Ehrenwein aufgestellt und wurden die Teilnehmer von dem Präsidenten des Centralkomitess, des Unteroffiziervereins von Genf und Hrn. Staatsrat Baurier warm begrüßt, wobei im Hinblick auf das herrliche Denkmal die unverändbare Treue Genf's zum Gesamtvaterlande hervorgehoben wurde. Nachher Bezug der Quartiere in der schönen Kaiserne Plainpalais, Vorversammlung der Delegirten und Bankett in dem prächtig geschmückten Wahlgebäude.

Der Sonntag Morgen brachte das herrlichste Wetter und die von der Musik gespielte Tagwache trieb die Schläfer frühzeitig aus ihren Betten. Von 7 Uhr an war der Schießstand in der

Goulevrenière äußerst belebt. Gleichzeitig begannen auf einer benachbarten Wiese unter großem Zuhörang des Publikums das Wettrichten der Artillerie, das Preisrichten mit Säbel, Fleuret, Bajonett, sowie die Freilübungen des Genfer Turnvereins, während in der Reitbahn und im Hof der Kaserne das Preisstreiten und Wettschessen der Kavallerie und des Train stattfand. Die Delegirten versammelten sich Morgens 7 Uhr im Grossräthesaal zur Erledigung des Jahresberichtes des Centralkomites, der Aufnahmesbegehren der Sektionen Wiggenthal und Freiburg in den eidgenössischen Verband, der Wahl des neuen Vorortes, zur Rechnungsabnahme u. c. Leider ergab die Kasse ein nicht unbedeutendes Defizit und es wird die Aufgabe des künftigen Centralkomites Winterthur sein, das finanzielle Gleichgewicht wieder herzustellen.

Um 11 Uhr formirte sich der Festzug zur Bastei und marschierte bis zum Rathaus, alwo sich die Mitglieder des Genfer Staatsrates, Abordnungen des Grossen Rates und der städtischen Behörden, das Preisgericht und andere eingeladene anschlossen. Der Festzug bewegte sich durch die festlich geschmückten Straßen. Bei der Montblancbrücke war ein prächtiger Triumphbogen und rechts von demselben auf geschmackvoll dekoriertem Piedestal die Büste des Generals Dufour, vor welcher im Vorbeimarsch sämmtliche Theilnehmern ihr Haupt entblößten.

Das ausgezeichnete Mittagmahl in dem Wahlgebäude, das, wie vorerwähnt, wundervoll dekoriert war, war von ungefähr 1200 Theilnehmern besucht. Als Tafel-Musik figurirte diejenige des Genfer Auszugs. Es toastirten Fleuret, Präsident des Centralkomites, auf das Vaterland, Decor, Präsident des Genfer Unteroffiziervereins, auf die Genfer Behörden, Staatsrat Bautier auf den Unteroffizierverein, Henri Fazy und M. Bourdillon auf das Pflichtgefühl, Artilleriesousieur Neydeck auf die Genfer Militärgesellschaft, Oberslieutenant Rigaud auf die Unteroffiziere der eidg. Armee, Tritten von Bern auf die neue Militärorganisation und die Liebe zum Vaterlande. Zu erwähnen bleibt noch, daß von Herrn Pouzet Namens der französischen Unteroffiziere, welche in Genf wohnen, dem Genferverein ein prächtlicher Silberpokal übergeben wurde. In lebhaften und warmen Worten brachte der Redner den schweizerischen Offizieren und Unteroffizieren sein Hoch und übergab einen Kranz für die Dufour-Büste, als Zeichen der Achtung für den Muster-General, welcher die Menschlichkeit mit der Tapferkeit zu verbinden wußte.

Bei günstigster Witterung begab man sich nach 3 Uhr an Bord des „Winkelried“, um unter den Zurufen einer zahlreichen Menge die Fahrt nach Nyon anzutreten. Diese Fahrt bildete jedenfalls den Glanzpunkt des Festes. In Nyon wurden die Theilnehmern ebenso freudig als herzlich empfangen. Nach einem Zug durch die Stadt begab man sich auf die herrliche Promenade Blvd Temp, wo im Schatten der Bäume ein einfaches Abendessen mit ausgezeichnetem Wein bereit stand. Adjutant Maquelin begrüßte die Anwesenden im Namen der Sektion Nyon, was von Kürner (Genf) dankend erwidert wurde. Herr Dumathieray, als Vertreter der städtischen Behörden, sprach Namens derselben und darauf antwortend wies Hr. Küttli hin auf den Wahlspruch des Waadtlandes: Freiheit und Vaterland, der auch derjenige der Unteroffiziere sei. Die Feststimmung hatte ihren Höhepunkt erreicht: es begann auf anstoßender Wiese ein Tänzchen mit den zahllos herbeigeströmten Schönen von Nyon und Umgegend. Letzter nur allzufrüh schlug die Abschiedsstunde. Unter beständigem Jubel bewegte sich der Zug nach dem Hafen, von wo unter dem Donner der Kanonen und bengalischen Beleuchtung die Rückfahrt nach Genf angetreten wurde. Die Einfahrt in den Genfer Hafen unter fortwährendem Kanonendonner bot einen unbeschreiblich schönen Anblick. Die Quais, die Montblancbrücke und die Stadt waren durch unzählige Lampions glänzend illuminiert; zahlreiche bengalische Feuer von den Thürmen, den Häusern und vom Ufer stellerten den Anblick zum wahrhaft sehnhaften. Das gleichzeitig abgebrannte Feuerwerk war brillant. Unter beständigem Lärm bewegte sich das Dampfschiff langsam durch den Hafen, welcher durch eine Menge illuminirter Boote belebt war. An den Ufern drängte sich eine Menschenmenge, die gewiß auf 30,000 Seelen geschätzt werden darf. Nach Beendigung des Feuerwerks wurde die Lan-

dung glücklich bewerkstelligt und der unvergessliche Tag durch ein Konzert im englischen Garten sowie einen großen Bapsenstreich mit Fackelbegleitung geschlossen.

Montag Morgen 7 Uhr begann in der Aula die Generalversammlung, die aber wenig zahlreich besucht war, indem ein grosser Theil der Unteroffiziere im Stand der Goulevrenière dem Schlehen oblag.

In der Generalversammlung erfolgte das Verlesen der Protokolle der Delegirtenversammlungen in Basel, Bivis und Grenzen, sodann das Urtheil und Kritik des Preisgerichts über die eingelaufenen schriftlichen Preisarbeiten, 47 an der Zahl. Das Preisgericht war zusammen gesetzt wie folgt: Hr. Oberst de Saussure, Präsident, den Oberstleutnants Goutau und Rigaud, den Majoren Garde, de la Nive, Camille Favre und Leopold Favre. Herr Oberst de Saussure referierte über das Urtheil des Preisgerichts. Er betonte, daß die Zahl der eingelaufenen Preisarbeiten eine erfreuliche, wenn auch im Hinblick auf den zahlreichen Bestand des Vereins noch etwas schwache sei. Nach vorgenommener gründlicher Befprechung und Kritik seitens des Präsidenten im Namen der Jury erfolgte die Preisverteilung:

Erste Frage: Pflichten des Unteroffiziers der eidg. Armee: Unter 22 Konkurrenten erhielt den 1. Preis die Sektion Bern, 2 zweite Preise die Sektion Winterthur und Feuerwehr Zürich von Luzern, 2 dritte Preise Feuerwehr Décor von Genf und die Sektion Lausanne.

Zweite Frage: Rolle des Unteroffiziers vor, während und nach dem Gefecht: Unter 13 Konkurrenten erlangte den 1. Preis Feldweibel Delafontaine von Vevey (Dufour-Atlas der Sektion Basel) den 2. Preis: Etlich, Schützenkorporal in Zürich, Ehrenmeldungen: der Unteroffiziersverein aller Waffen Zürichs und die Sektion Bivis.

Dritte Frage: Aufgabe des Kavallerieunteroffiziers als Chef einer Patrouille; 5 Konkurrenten. 1. Preis: Sektion Winterthur. Ehrenmeldung: Niederberger, Schützenkorporal von Nidwalden.

Vierte Frage: Aufgabe eines Artilleriewachtmeisters als Stückrichter oder eines Trainwachtmeisters als Chef einer Munitionswagen-Sektion. 7 Konkurrenten. 1. Preis: Albert Degen, Artilleriesousieur von St. Gallen; 2. Preis: M. Blomigly, Artilleriewachtmeister in Bern; Ehrenmeldung: Sektion Winterthur.

Es folgte hierauf noch ein äußerst interessanter und gedielter Vertrag des Herrn Major Camille Favre über die Pflichten eines Unteroffiziers während eines Truppenzusammenzuges.

Schließlich wurde eine allgemeine Statutenrevisiun beschlossen und das neue Centralkomite unter Bezug von 7 Mitgliedern mit Ausarbeitung derselben beauftragt.

Die Sitzung, welche sich einer vorzüglichen Leitung durch das Centralkomite, speziell den Centralpräsidenten, Adjutant Fleuret, zu erfreuen hatte, dauerte so bis nach 12 Uhr. Um 2 Uhr versammelte man sich im Stand der Goulevrenière, um derselbe im Freien das Mittagmahl einzunehmen. Nach Beendigung derselben war Preisverteilung für die militärischen Übungen: Schießen, Fechten und Wettrichten. Dieselbe wurde durch Hrn. Staatsrat Bautier unter Andrang einer grossen Menge und unter Kanonendonner vorgenommen.

Nach 4 Uhr begab sich der Festzug nach dem Nationaldenkmal zur Übergabe der eidgenössischen Fahne an die Sektion Winterthur, als dem neuen Centralorte. Abends acht Uhr öffneten sich die prächtigen Räume zum Beginn des grossen Militär- und Civilballs und man darf den Genfern nachrühmen, daß sie in solchen Dingen unübertrefflich sind. Der Ball war sehr besucht und eine ausgesuchte Damenwelt in der elegantesten Toilette sehr zahlreich vertreten. Erst der anbrechende Tag beendigte dieses fröhliche und in jeder Beziehung gelungene Fest. Bei dieser Gelegenheit sei noch gebührend hervorgehoben, daß den Gästen während des ganzen Festes der Besuch sämmtlicher öffentlicher Sammlungen freigegeben.

Am Dienstag Morgen beellten sich die Theilnehmern, zum häuslichen Heer zurückzukehren. Allen Sektionen des eidgenössischen Verbandes, sagt der Berichterstatter, möchten wir an's Herz legen,

an der uns gestellten Aufgabe ernst und rüstig weiter zu arbeiten, damit wir nicht nur da sind, wenn es gilt, Feste zu feiern, sondern auch wenn in ernster Stunde das Vaterland unsres Armes bedarf.

— Le comité central de la société fédérale des sous-officiers prévient les membres que les travaux écrits qui n'ont pas été primés ou mentionnés par le jury sont à la disposition de leurs auteurs qui peuvent les réclamer au comité central à Genève, en indiquant la devise du travail.

Annalen.

Oesterreich. (Auszeichnung eines bosnischen Türkens.) Man schreibt aus Serajevo: Am 12. April d. J. hat Sulivo Samardzic, ein mohamedanischer Bewohner des bosnischen Dorfes Mutnik, einen Major des Infanterie-Regiments Graf Jelacic, der beim Ueberschreiten einer von dem Wildbachen Mutnica überfluteten Brücke sammt seinem Pferde kopsüber in die riechende Fluth stürzte, mit eigener Lebensgefahr gerettet und auch das Pferd geborgen. Ein ihm von dem geretteten Stabs-offizier angebotenes Geldgeschenk lehnte der wacker Mann ab. Die Landesregierung brachte diese Thal zur Kenntniß des Kaisers, welcher denselben in Anerkennung seiner Opferwilligkeit für Rettung eines Menschenlebens das silberne Verdienstkreuz mit der Krone verlieh. (Bodette.)

Verschiedenes.

— (Einige Szenen aus dem Gefecht von Maella 1838) werden uns in General v. Nahden's „Erinnerungen“ erzählt. — Das Gefecht war sehr blutig. Unter den Augen der sich gegenüberstehenden Generale Pardinas, der Christines, und Gabrera, der Carlsten, fochten die Truppen mit grösster Tapferkeit. — Schon schlen sich der Sieg auf Seite der Christines zu neigen, als ein rascher Umschlag erfolgte. Genannte Schrift (S. 138) berichtet darüber:

„Unsere Cavallerie, beim Beginn der Action und beim vereinzelten Gefechte zum Rückzuge gezwungen, hatte nunmehr alle Eskadronen gesammelt und unter Anführung des braven Oberst, jenigen Generals Beltran, der feindlichen Reiterei so glücklich die Spitze geboten, daß diese ihrerseits das schon gewonnene Terrain aufgeben mußte. Die früher getrennte Schlachlinie der Carlsten ward demnach wieder hergestellt und noch kein Fuß breit Terrain verloren worden; der Feind führte jedoch immer neue Bataillone in's Feuer, so daß der Ausgang der Schlacht für Gabrera eine sehr üble Wendung zu nehmen schien. Die Erblitterung war zugleich so groß, daß nur gänzliche Vernichtung oder Sieg die nächste Entscheidung sein könnten. In diesem höchst wichtigen Momenten wird Gabrera im rechten Arm durch eine Büchsenkugel verwundet, und die grösste Bestürzung bemächtigt sich deshalb aller Umstehenden; doch Gabrera hebt Arm und Schwert, durch sein Blut gefärbt, hoch empor und ruft „no importa, á ellos!“ „schadet nichts, drauf drauf!“ und mit einer Begeisterung, die nur Ramon seinen „Jungens“ einzuflößen vermugt, wirft er sich mit zwei Kompanien vom 2. Bataillon Tortosa, die einzigen, die noch geschlossen geblieben, auf den Feind. Ein tausendfaches „á ellos“ auf sie wiederholte sich auf der ganzen Linie; alles stürzte sich vorwärts, und in kaum einer halben Stunde Zeit war der Feind vernichtet, — Pardinas selbst entseelt zu Boden gestreckt.

Dieser leichte Kampf zerfällt in Szenen, würdig in der Geschichte aufbewahrt zu werden; doch kein Griffel hat sich gefunden, solche aufzuziehen, und nur einiges Wenige konnte ich aus dem Wirkware mündlicher Übertragungen als Wahrheiten herausheben.

Gabrera's heldenmuthiger Entschluß im Augenblicke der Verwundung, und die Begeisterung der Armee läßt sich mit Worten nicht näher beschreiben; das Resultat der Schlacht bei Maella, (ein kleines Städtchen 6 Stunden im Osten von Alcanz), ist bereits der Geschichte dieses Krieges anheim gefallen. Würdig zur Seite sezen wir Pardinas Helden tod. Er konnte die Schmach nicht überleben, sich den gewissen Sieg so entrissen, seine Division vernichtet und sich selbst gefangen zu sehen. Darum stürzt

er sich verzweifelt in das dichteste Handgemenge; der schöne Mann, auf hohem Arroberhengste ist jedem kennlich; ihn erspäht auch das Feuerauge Gabrera's, sie stürzen auf einander ein, doch Oberst Russo, unseres Helden erster Adjutant und Freund, hat bereits den Arm zum Todesstreich gehoben. Da siegt die Natur und die Liebe zum Leben. Pardinas ruft: „Schone melner, ich bin der General Pardinas!“ Doch mit einem: „Dich sucht ich eben,“ ward er augenblicklich durchstochen, und sinkt entseelt vom Pferde. Ein alter Grenadier, an Pardinas Seite stehend, will seinen jungen Feldherren nicht verlassen, ehe er ihn gerächt. Ruhig legt er das Gewehr an, und seine Kugel durchbohrt Russo's Brust; doch im nächsten Augenblicke ist auch der alte Grenadier wie von der Erde verschwunden, denn die Ordonnanz des Generals hatten ihn sogleich niedergehauen. Die Erblitterung, mit welcher bei Maella geschossen worden, kann nur mit der Wuth verglichen werden, welche den Hass der Parteien oft zur Raserie steigert, und wenn es auch dann scheint, als sei jedes menschliche Gefühl erstorben, so spricht die Stimme der Natur doch oft laut genug.

Als bereits die feindliche Reiterei total geschlagen und immer neue Opfer sanken, denn hier wurde kein Pardon gegeben, verfolgt ein königlicher Kanter einen feindlichen Kürassier; schon zischt die Lanze zum Todesstich, da wendet sich rasch der Feind, um als braver Soldat dem gewissen Tod in's Auge zu schauen. Es erkennt nun der Sieger seinen Bruder, hemmt den Todesstreich und ruft: „Hier nimm meine Boina*), Bruder, und entfliehe.“ Mit einem: „dies mag ich nicht“ — wendet der Andere sein Pferd und sandt bei'm nächsten Feind den Todesstreich, denn er begegnete hier keinem Bruder mehr.“

— (Oberstleutnantspatent für den heiligen Antonius.) Die Lissaboner „Revista militar“ bringt in einer ihrer neueren Nummern ein merkwürdiges Document nach einer Correspondenz des „Diario da Manha“ (Morgenzeitung) aus Rio de Janeiro, nämlich das vom Könige Johann VI. als Prinzregenten ausgestellte Oberstleutnantspatent für den heiligen Antonius. Der Correspondent will dasselbe vom Original copirt haben und es hat in Uebersetzung aus dem Portugiesischen folgenden Wortlaut: Dom Johann, von Gottes Gnaden Prinzregent von Portugal und beider Algarvien, diesseits und jenseits des Meeres in Afrika, Herr von Guinea, der Eroberung, Schiffahrt und des Handels von Achoppen, Arabien, Persien und Indien u. c. Wir thun kund und zu wissen Allen, welche diesen Erlass seien, daß Wir, in Betracht Unserer besonderen Ergebenheit für den glorreichen heiligen Antonius, welchem die Bewohner dieser Hauptstadt unaufhörlich und mit großer Treue ihre Wünsche widmen, und weil die Streitkräfte Unserer Heere gesegnet sind und der Friede der Portugiesischen Monarchie gnädigst zu Theil wird, während Wir vollständig überzeugt sind, daß die wirkungsvolle Fürtöpfchung des genannten Heiligen zu diesen günstigsten Resultaten mächtig beigetragen, — beschlossen haben, denselben zu dem Range des Oberstleutnants der Infanterie zu erheben. Er soll das betreffende Gehalt beziehen, daß ihm in Form Unserer Königlichen Orden (na forma das minhas reaes ordens) durch den Maréchal de camp Ricardo Xavier Cabral de Cunha, der in der Eigenschaft als Generaladjutant interimsisch mit dem Commando der Truppen dieser Hauptstadt und des Generalcaptanats beauftragt ist, ausgezahlt werden soll. So geschehe unser Wille! Das erwähnte Gehalt ist in die betreffenden Bücher einzutragen, damit es in angemessener Zeit gezahlt werde. Zur Bestätigung dieser Ordre haben Wir sie mit Unserer Unterschrift versehen und mit dem großen Siegel Unseres Wappens versehen lassen. Gegeben in der Hauptstadt Rio de Janeiro am 3. August des Jahres der Geburt Unseres Herrn Jesu Christus 1814. Der Hauptstieglbewahrer Gaspar José de Mattos Ferreira e Lucena. José Gaetano de Almeida. — Interessant wäre es zu erfahren, in welcher Weise dem heiligen Antonius das Gehalt ausgezahlt wurde.

*) Boina ist der Name der unterschiedenden Kopfbedeckung der Carlsten.

Wir offerieren den Herren Instructions-Offizieren den

Gruppenführer,

zum Gebrauche der schweizer. Unteroffiziere der Infanterie.

(Von Oberst Böllinger, Kreisinstructor der VI. Division.)

Carton. Preis 50 Cts.

beim Bezug in Barthlein von wenigstens 20 Exemplaren & nur 25 Cts. pro Exemplar. Bestellungen sind direct zu richten an Orell Füssli & Co., Buchhandlung, Zürich.